

**Betreff:** Pathiel / 7: Eine Mittelsonne erhebt die Stimme

**Von:** "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>

**Datum:** 10.02.2013 07:00

**An:** "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter  
vom Sonntag, 10. Februar 2013

Liebe Himmelsfreunde,

wenn man sich auch nur ein bisschen mit Astronomie und der Größe des uns bekannten Weltalls beschäftigt, wird einem schwindelig. Ob unsere Wissenschaftler die Position dieser Mittelsonne ("die im Hunde prangt", also im Sternbild Sirius) kennen, weiß ich nicht. Ich weiß nur: Ich bin froh, dass ich den hier beschriebenen Tadel an die Erde und ihre Bewohner nicht wirklich hören und wahrnehmen konnte/kann, denn sonst wäre ich wohl zu Tode erschrocken.

Doch gleichzeitig kann man auch beobachten: Je größer die Wesen sind, desto mehr sind sie sich auch bewusst, dass sie vor dem Schöpfer so gut wie nichts sind. Sie wissen, dass es nicht auf äußere, materielle Größe ankommt! - Wenn diese Erkenntnis endlich mal bei uns Menschen ankommen würde ...

\*\*\*\*\*

DIE GROSSE ZEIT DER ZEITEN,  
DARUNTER BEGRIFFEN WIRD DIE ERLÖSUNG - PATHIEL  
=====

39.

An wen soll nun denn Ich ob Meiner Größe fragend wenden  
Mein liebend Wort, wohin den großen Preis der Lösung senden? -  
Wen soll die Liebe denn noch fragen und die Lösung suchen?  
In jenen, euren Augen fernen Licht- und Feuerkuchen? -  
Fürwahr, wenn nahe Zeugen solches nicht erweisen mögen,  
woher dann sollen erst die fernen treue Lösung hegen!? -  
Doch Meiner Größe halber werd die Mittelsonn' noch fragen,  
sie wird in ihrer Größe und in ihren großen Tagen  
wohl nicht zu schwer des großen Schöpfers größte Tat erzielen  
und wird auf ihren weit'sten Flammentriften nichts verhüllen. -

40.

So horch, du großer Feuerherd, du alte Mittelsonne,  
der du im Hunde prangst als deiner Sonnen Glanzes Krone;  
was hast denn du mit deinen endlos weit geworfnen Strahlen  
von Mir, das allzumeist dir dünkt, erschaut in deinen Allen? -  
Denn sieh, zu Trillionen Sonnen, jeder Monde, Erden,  
Kometen beigefügt zu Millionen, dich umfährten,  
daß jede als ein All in ihrer Sphäre könnte walten,  
da wohl aus jeder zahllos Werke sich gar hehr entfalten;  
daher wirst du in allen diesen endlos vielen Werken  
wohl auch Mein größtes unter denen irgend weilend merken! -

41.

O laß dir Zeit, dein Schöpfer kennt den weitgedehnten Boden;  
auf deinen Billionen Meilen weiten Feuerhoden,  
auf deinen Trillionen Meilen g'raumten Flammentriften,  
wie auch aus deinen tausend Sonnen weiten Ätherklüften  
läßt sich so schnell die große Antwort nicht zusammen finden,  
doch sollst du Mir darob dieselbe nicht zu spät verkünden! -  
Willst du die große Antwort auf die Frage schneller treffen,  
da mußt die vielen Sonnen, deine Kinder, du nicht äffen;

dafür in deinen Mittelpunkt des Feuergeistes dringen,  
 von da wirst du gar bald und schnell die rechte Antwort bringen. -

42.

O hört, ihr starren Völker, eines tiefen Donners fernes Rollen,  
 da sehet hin, im Feuermeer durch Ätherwogen grollen,  
 wie schnell die große Sonnen-Mutter treu sich hat gefunden; -  
 die Trillionen Meilen Ferne bringt schon in Sekunden,  
 das alle Völker dieser Erd' so lang nicht finden wollten,  
 doch dafür lieber faul und träge Meine Liebe schmollten! -  
 Doch hört die große Antwort nun zu euch herüber wehen  
 aus jenen fernen stillen licht- und trosterfüllten Höhen;  
 und wird in selber auch getreu Vollendung sich nicht künden,  
 doch wird sie euch den stolzen Mund gar jämmerlich verbinden! -

43.

Und nun, so laß denn hören, was du Große hast gefunden,  
 und was du alles deinen ungemessnen Tiefen hast entbunden?  
 Doch merk, in allzu sanften Tönen sollst du Mir's nicht künden,  
 denn sieh, auf diesem Erdenstaube gibt's gar harte Sünden;  
 darum gebrauch du nur die starke Sonnenwelten-Stimme  
 und meld bei der Gelegenheit auch was von Meinem Grimme!  
 Auch Feuerbrände, groß genug die Erde zu entzünden,  
 magst füglich auch an deine groß und starken Worte binden;  
 denn Ich muß Meinen Blinden ohnehin ein Feuer bringen,  
 so tu im voraus du, und gib, wonach die Toten ringen! -

44.

„O großer Gott und Schöpfer, welche Gnad' hab ich gefunden! -  
 Du hast mein weites Flammenfeld mit Deinem Wort umwunden,  
 und eine Frage hast Du Heil'ger mir zur Lös' gegeben!  
 Was bin ich denn vor Dir, daß Du so groß mich willst beleben? -  
 O sieh, was soll ich winz'ger Staub vor Dir Endlosem machen  
 und meine Fünklein gar zum nicht'gen Wort vor Dir anfachen? -  
 O gnädig, barmherzig sei mir armem Sonnenstaube  
 und leg mich Nichts vor Dir nicht unter Deiner Allmacht Schraube.  
 Fürwahr, zu klein und wertlos hab ich mich vor Dir befunden;  
 denn eine solche Kost, fürwahr, geziemet nicht den Hunden!“ -

45.

O hör, du treue alte vielerfahrne Sonnen-Mutter,  
 auch treuen Hunden wird gereicht gar oft ein nährend Futter, -  
 darum, wenn dir dein Herr die große Gnade hat erwiesen  
 und dich zur Deutung Seiner Tatengröße auserkiesen,  
 sollst du ohn all Entschulden, wie auch ohne all Bedenken  
 sobald, das Ich begehrt, herab zur finstren Erde lenken!  
 Denn Ich, dein Herr, kenn ohnedies ja deine Feuerblößen  
 und hab darob die Frag' genau nach deiner Kraft bemessen;  
 so tu getrost, und handle nach des Schöpfers heil'gem Willen,  
 und wie zu jeder Zeit auch diesmal Mein Gebot erfüllen! -

46.

„Es sei, Du Mächt'ger, wer kann Deinem Worte widerstreben!? -  
 da schon vor Deinem leis'sten Hauche alle Engel beben.  
 Ich will daher getreu mich nun nach Deinem Worte richten  
 und was in meinen Kräften steht, der Erde Irrtum schlichten.  
 Doch, wenn als Mittelsonn' ich werd der Erde Worte führen,  
 die nur von meiner mächt'gen angeschaffnen Größe rühren -  
 fürwahr, o großer Gott, nicht Eitelkeit wird's mir entlocken,  
 nur weil Dein Wille, will vor Deiner Erde ich frohlocken,  
 damit so diese dann durch meinen großen Feuereifer  
 für Deiner großen Kinder Wohnung möchte werden reifer. -

47.

„Du weißt, o Herr! aus jenen überalten Zeitgebieten,  
als noch die Hartgefangnen um die Lebensfreiheit stritten;  
als Du aus Deiner Lieb' Dein großes Mitleid ließest fließen,  
daraus wir noch in dieser Zeit all unsre Kinder grüßen  
und ihnen zu Äonen vielen noch die Nahrung geben,  
die wir damals empfangen aus des Mitleids heil'gem Leben,  
das Deinem Vaterherzen unbegreiflich ist entflossen! -  
Recht bald nach dieser Zeit ward ich von Deiner Macht gestoßen,  
da zuckten zahllos Fünklein über meine Flammengauen  
und sind als Kindlein noch gar lieb um mich herum zu schauen! -

48.

„Ich weiß gar wohl, daß ich sogar und alle meinesgleichen  
noch selbstn größere Mütter haben in den tiefren Reichen;  
doch hier sag ich so viel nur, was aus mir all's ward genommen  
und nur soviel davon dem Stäubchen Erde möchte frommen!  
O Herr! - Du weißt und kennst den Sand an meinen Lichtgestaden,  
wer möchte ihn zählen, wer summieren seine Menge zu Triaden?  
Doch muß ich sorgsam hüten, daß auch eins mir nicht entfalle  
und leicht dadurch zermalme eine Tochtersonn' im Alle.  
Wie groß demnach zu stehn die Erd' auf meinem Grund möcht kommen? -  
Ich weiß es nicht; ich hab sie nie erschaut und wahrgenommen!

49.

„O Herr! Ich möcht es wissen - dieser Deiner Erde Größe,  
bevor ich noch nach Deinem Wort dieselbe gar zerstöße;  
denn, wenn ein glühend Stäubchen ich zur selben möchte senden,  
o sag, wird's nicht zu schnell die arme Erd' zerenden? -  
Doch Herr, ich seh das Nicht'ge meiner eitel tollen Fragen -  
das Stäubchen, welches Deine Vaterhände schützend tragen,  
es wird so klein nicht sein; daher will ich mich bald entschließen  
und einen glühen Punkt von meinem Grund nach selbem schießen.  
Und soll zu groß und schwer der Punkt dasselbe treffend rühren:  
Die Hand, die selbes trägt, wird alles schon zurechte führen. -

50.

„So hör denn du Atom von einer Welt, du nicht'ge Erde,  
du tolles Nichts, dich weidend unter meiner Kinder Herde;  
was bist du denn vor mir, du Staub des Staubes meiner Kinder,  
du scheuß'ger Boden, der nichts trägt denn tiefst gefallne Sünder?  
O sag, ist's wahr, daß du den Allerhöchsten hast getragen,  
du eitles Nichts, vernimm! - nicht zweimal laß dich darum fragen!  
Wie ist's denn möglich, daß der Allerhöchste, dich zu retten,  
zerreißen konnte Seiner Allmacht ewig mächt'ge Ketten? -  
zu suchen dich, die nie und nirgends etwas ist gewesen  
und dich zudem noch für die größte Tat gar auszulesen! - ? -

51.

„Zu was das Fragen, Wortverschwenden, Sünde-Boden rühren? -  
Und käm die Antwort auch, gewiß ich würd' sie nicht verspüren;  
darum will lieber ich durch alle Räume donnernd künden -  
und möcht auch meine Antwort allen Weltenstaub entzünden,  
es wird mich wenig stören; könnt ich nur dem Herrn bringen,  
das Ihm gefiele, könnt ich Seine größte Tat besingen;  
gar wenig würd' ich da nach allen Erdatomen fragen  
und möchte ihre Größ' selbst meine Punkte überragen.  
Ist ohnehin ja an der Klumpen Größe nichts gelegen -  
warum soll da dem Staube ich denn noch Erbarmung hegen? - -

52.

„So sei's denn! - Hört ihr Sonnen in den weiten Räumen,  
ja hört ihr, meine Kinder, hört's in eures Lichtes Keimen!  
Der Allerhöchste, der Unendlichewige, der Gott! -

der heilig, heilig, heilig ist, - der mächt'ge große Gott,  
 vor dem die stärksten größten Engel ehrfurchtzitternd beten,  
 vor dessen Hauch wie Spreu zerstäuben unsre Angelketten, -  
 derselbe große Gott, den Ewigkeiten nicht erfassen,  
 hat Sich von Seinen ew'gen Höhn zum Staub hinabgelassen! - -  
 Ja Er, vor dem die ew'gen wesenvollen Räume beben,  
 verbarg Sich gar in eines Sünders endlos schwaches Leben! - - -

53.

„Noch mehr, wie ich's vernommen hab von meinen Kindern allen,  
 ließ Sich der Allerhöchste Seiner Lieb' zur Folg' gefallen -  
 bedenket wohl ihr alle Myriaden und Äonen,  
 bedenkt es wohl ihr alle übergroßen Muttersonnen! -  
 Was meint ihr wohl, woselbst der Allerhöchste so verborgen  
 erscheinen ließ des größten ew'gen Tages Lebensmorgen? -  
 Fürwahr, sag ich's euch nicht, ihr werd't es ewig nicht ergründen:  
 Da seht hinab, in finstrer Tiefe ist ein Punkt zu finden,  
 des Größ' kaum den äonsten Teil von meiner Fläch' möcht decken!  
 Dort wohnt Er - der große Gott, um Tote zu erwecken! - -

54.

„Ein nicht'ger Staub, die Erd' genannt, bewohnt von schmutz'gen Wesen,  
 ward auserwählt, um da die toten Klumpen zu erlösen  
 und sonach diesen finstren Wesen eine Größ' zu geben,  
 vor welcher selbst die größten Engel ehrfurchtsvoll erbeben! -  
 Und hört! - ich sag es euch, so treu und wahr ich's hab vernommen:  
 Als dort der Allerhöchste zu den Toten ist gekommen  
 und hat daselbst gar deren Niedrigkeit auch angezogen -  
 o glaubt, was ich euch künd, denn keine Silbe ist erlogen -,  
 da hat die Erd' - nicht Erd' - denn so was hat ja keinen Namen,  
 des Höchsten Lieb' zum Tod verdammt! und die zu Ihm da kamen! - - -

55.

„Was hätte ich und ihr getan, so ER zu uns wär kommen? -  
 Fürwahr, mit Milliarden Psalmen würd' ER aufgenommen!  
 Ich hätt' aus allen meinen Myriaden Flammen-Schlünden,  
 aus allen meinen tiefsten Feuergeistes glüh'sten Gründen  
 in größter Unzahl neue Sonnen weit von mir getrieben,  
 auf daß ein solcher Gast, wenn kurz auch, wär bei mir geblieben!  
 Doch da ER von den nicht'gen, schmutz'gen bösen Scheusalshorden  
 noch bis zu dieser Stund trotz aller Tat verkennet worden  
 in aller Seiner Liebe ist! - - da wohnt ER noch bei ihnen!!!  
 Und will sogar ihr Vater - Bruder! - sein nach allen Sinnen!!! - - -

56.

„O hört ihr alle meinesgleichen, hört ihr alten Sonnen,  
 o hört selbst ihr, die ihr im ew'gen Zentrum pflegt zu wohnen:  
 Es mag der Herr noch neue endlos große Räum' erschaffen,  
 ja Ewigkeiten selbst auf einen Punkt zusammenraffen,  
 auch unermeßlich große Engel aus dem Nichts gestalten,  
 ja selbst in Milliarden machen Seine Stärke walten!  
 Fürwahr, in jeder Tat wird ER Sich immer überbieten, -  
 jedoch, als Gott zu werden - Vater, Bruder, - Liebe bieten  
 dem Staub, dem Nichts, dem Tod, in aller Sanftmut dulden, leiden!!! -  
 Ich sag's: Das Größte ist! - O Sonnen, glaubt es mir in Freuden!!! - - -

57.

„Und Du, mein großer Gott und Schöpfer, gnädig sei mir Armen  
 und hab mit meinem kleinen Dienst, ohn allen Wert, Erbarmen; -  
 ich weiß, wie unerforschlich Du in Deinem Rat und Wegen  
 und unergründlich bist in Deinen Tiefen - voll von Segen! -  
 Daher nimm gnädigst auf, das ich Dir treulich hab besungen  
 und so auf Deiner Erde auch ins Leben bin gedrungen, -  
 denn Größres könnt ich kleine Sonne nimmerdar ermessen,

auch allen meinen Tiefen noch ein größeres Wort erpressen;  
denn wahrlich, was als Größtes ich da treulich mocht benennen,  
will ich in meiner tiefsten Tief' als ewig wahr bekennen!" -

Quelle: <http://www.j-lorber.de/jl/psal/pathiel.htm>

\*\*\*\*\*

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527

E-Mail [info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)

Internet [www.himmelsfreunde.de](http://www.himmelsfreunde.de)

Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>

\*\*\*\*\*

-----

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - [www.avg.de](http://www.avg.de)

Version: 2013.0.2897 / Virendatenbank: 2639/6091 - Ausgabedatum: 08.02.2013